

09.02.2023

Klavierabend Seong-Jin Cho



Do 09.02.2023

Klavierabend Seong-Jin Cho

Abo: Meisterpianisten

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – leider auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf die Künstler*innen bitten wir Sie, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

2,50 €

Seong-Jin Cho Klavier

Georg Friedrich Händel (1685 – 1759)

Suite Nr. 5 E-Dur HWV 430 (um 1718)

Prélude

Allemande

Courante

Air mit fünf Variationen »The Harmonious Blacksmith«

Sofia Gubaidulina (*1931)

Chaconne (1962)

Johannes Brahms (1833 – 1897)

Variationen und Fuge über ein Thema von Händel

B-Dur op. 24 (1861)

– Pause ca. 20.55 Uhr –

Johannes Brahms

Aus: Acht Klavierstücke op. 76 (1878)

Capriccio fis-moll

Capriccio h-moll

Intermezzo B-Dur

Capriccio cis-moll

Robert Schumann (1810 – 1856)

Sinfonische Etüden für Klavier op. 13 (1834)

Thema. Andante

Étude I. (Variation I). Un poco più vivo

Étude II (Variation II)

Étude III. Vivace

Étude IV (Variation III)

Étude V (Variation IV)

Étude VI (Variation V). Agitato

Étude VII (Variation VI). Allegro molto

Étude VIII (Variation VII)

Étude IX. Presto possibile

Étude X (Variation VIII)

Étude XI (Variation IX). Con espressione

Étude XII (Finale). Allegro brillante

– Ende ca. 22.00 Uhr –

Neue Kraft aus alten Formen

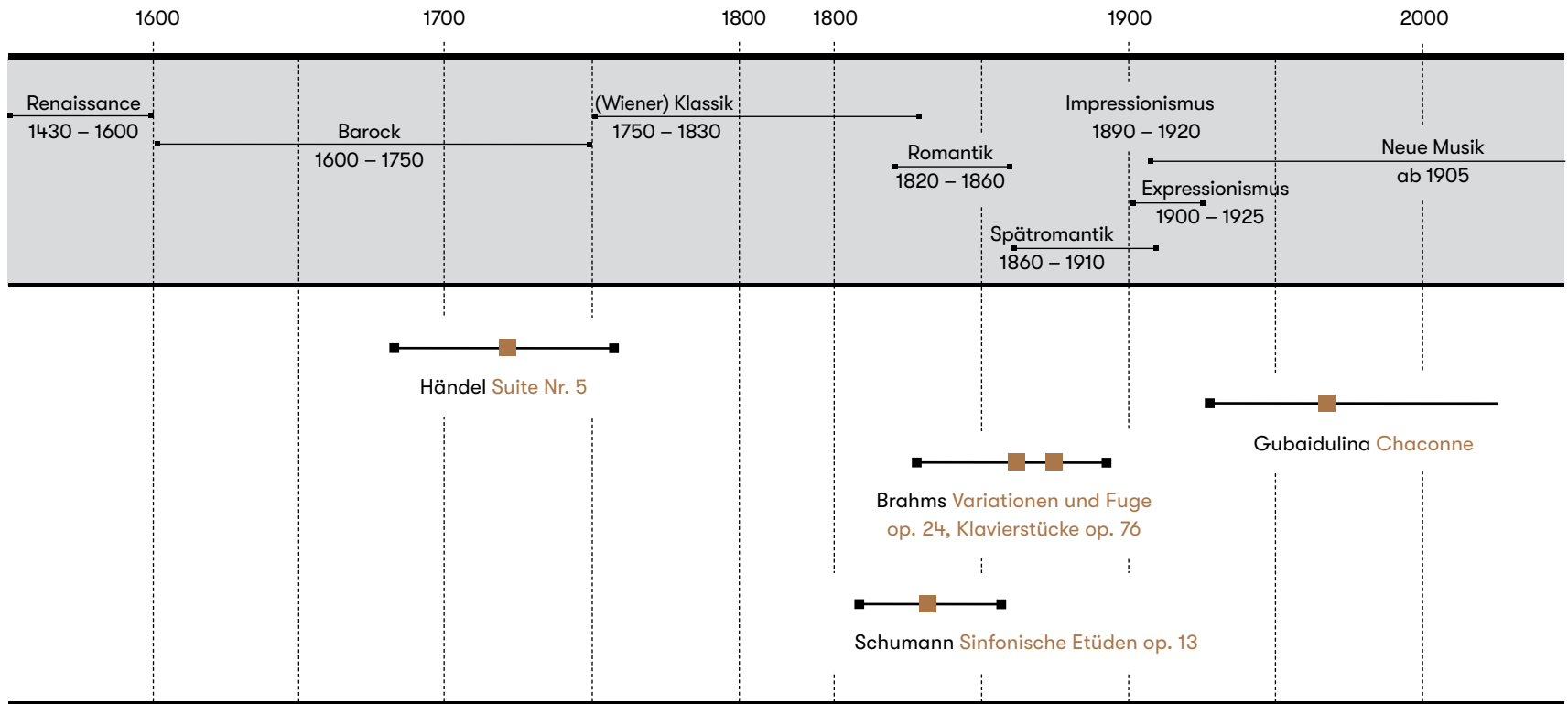
Seong-Jin Cho präsentiert beziehungsreiche Klavierwerke

»Man sieht, was sich in den alten Formen noch leisten läßt, wenn einer kommt, der versteht sie zu behandeln«, äußerte sich Wagner begeistert über Brahms' Variationen und Fuge über ein Thema von Händel, die der junge Komponist dem Musikdramatiker bei ihrer einzigen persönlichen Begegnung 1864 in Wien vorgespielt hatte. Zeit seines Lebens beschäftigte sich Brahms mit der Musik der Vergangen-

heit, und die Auseinandersetzung mit alten Satztechniken und Stilen war ihm dabei nicht nur Übung, sondern eine Anverwandlung, die auf meisterhafte Weise zeigt, wie sich aus dem Erbe Energien für eine Musik der Gegenwart ziehen lassen – ein Thema, dem Seong-Jin Cho in seinem heutigen Klavierrecital auf subtile Weise nachspürt: ausgehend von Händel hin zu Schumann, Brahms und Gubaidulina. 🎹

Die Werke des Abends

auf einen Blick





Tanzmusik als Kunstmusik

Georg Friedrich Händel Suite Nr. 5 E-Dur HWV 430

Entstehung um 1718

Uraufführung unbekannt, Veröffentlichung 1720

Dauer ca. 10 Minuten

Um die Entstehung der Suite Nr. 5 E-Dur HWV 430 ranken sich viele Geschichten. Zu den faktisch richtigen gehört, dass das Werk zu jener Sammlung von acht, um 1718 während Händels Anstellung als Hauskomponist von James Brydges in Cannons im englischen Middlesex entstandenen Suiten für Cembalo zählt, mit denen der Komponist einen derartigen Erfolg landete, das sie in kürzester Zeit in ganz Europa Verbreitung fanden – allerdings nicht in einer autorisierten Ausgabe, sondern in fehlerhaften Raubdrucken. Händel trat der unlauteren



audalis
Ihre Wirtschaftskanzlei

Rheinlanddamm 199 • 44139 Dortmund

☎ 0231 22 55 500

✉ dortmund@audalis.de

Praxis energisch entgegen, indem er 1720 eine eigene Ausgabe publizieren ließ. In den Bereich der Legenden gehört dagegen die Annahme, Händel habe sich für das unter dem Namen »The Harmonious Blacksmith« bekannte Aria-Thema, mit dessen Variationen er die Suite abschließt, durch ein Erlebnis während eines Spaziergangs inspirieren lassen. Von einem Regenschauer überrascht soll er sich in die Werkstatt eines Schmieds geflüchtet haben, der die später als Air verwendete Melodie vor sich hin pfiff, während die Tonwiederholungen der ersten Variation durch das Hämmern auf den Amboss angeregt worden sein sollen. Kolportiert hat dies Friedrich Chrysander in seiner zwischen 1858 und 1867 erschienenen Händel-Biografie.

Händel ist mit seiner Suite Nr. 5 ein Werk gelungen, das die Form der barocken Tanzsuite für die Kunstmusik seiner Zeit weiterdenkt und mit dem Melos der italienischen Oper verschmilzt. Die Eröffnung macht ein Prélude, das seinen Motor in frei perlenden Akkordbrechungen findet. Aus den üblichen Sätzen einer Tanzsuite übernimmt Händel nur die Allemande und Courante, an die Stelle von Sarabande und Gigue setzt er dagegen das Air über das »Schmied-Thema« mit einer spektakulären Reihe an Variationen, die das Ausgangsmaterial immer mehr beschleunigen und verdichten.

In memoriam Johann Sebastian Bach

Sofia Gubaidulina Chaconne

Entstehung 1962

Uraufführung 13. März 1966 in Moskau durch Marina Mdivani

Dauer ca. 10 Minuten

Auch die Chaconne hat tänzerischen Ursprung, entwickelte sich aber im Zeitalter des Barock durch das strenge Modell aus einem sich wiederholenden Ostinato-Bass zu einer komplexen Variationsform, die eine Musik von großem Ernst ermöglicht. Dies gilt auch für Gubaidulinas Chaconne, 1962 komponiert nach der Begegnung mit der Pianistin Marina Mdivani und inspiriert von deren »kraftvoller Akkordtechnik« und »lebhaftem Temperament«.

Die Komposition beginnt mit einem achttaktigen Thema im ruhigen Andante maestoso ganz im Geiste Bachs, der Gubaidulina bis heute Vorbild und Reibungsfläche ist. Das Bassmodell besteht aus einer 23-teiligen Reihe, die alle

WIR
REGELN
DAS!

STRAFRECHT FÜR UNTERNEHMER

Als wirtschaftsstrafrechtlich ausgerichtete Spezialkanzlei helfen wir Ihnen bei allen strafrechtlichen Fragestellungen, die im Wirtschaftsleben auftreten können.

zwölf Töne der chromatischen Tonleiter integriert und 23 Variationen ermöglicht. Diese entwickeln sich als eine komplexe Verschränkung der Dur-Moll-Tonalität – Beginn und Ende des Werks stehen in h-moll – mit einer seriellen Arbeitsweise, für die Anton Webern Pate stand. Anders als in einer traditionellen Chaconne bildet der Ostinato-Bass allerdings für Gubaidulina keine Stabilität mehr, sondern sie überführt die strenge Form durch eine kontrastreiche Eigendynamik in eine freie. Der kantige Charakter, die wuchtige Akkordfülle, das raffinierte Ausnutzen der gesamten Klaviatur und die komplexe Virtuosität machen die Chaconne trotz ihrer überschaubaren Spieldauer für den Interpreten zu einer Tour de force. Erst ganz am Ende löst sich die Anspannung.

Grenzenlose Fülle

Johannes Brahms Variationen und Fuge über ein Thema von Händel B-Dur op. 24

Entstehung September 1861

Uraufführung 7. Dezember 1861 in Hamburg durch Clara Schumann

Dauer ca. 27 Minuten

Brahms wurde die Technik der Variation zum wichtigsten Werkzeug eines kompositorischen Denkens, das von einer motivischen Keimzelle ausgeht, die sich in vielfältige Richtungen entwickeln kann. Zu seinen frühen Meisterwerken dieser Art zählt das Opus 24, über das er zunächst die Widmung »Variationen für eine liebe Freundin« platzierte. Adressiert war damit Clara Schumann, der Anlass ihr Geburtstag, doch in diesem Fall kam es von Anfang an zu Spannungen zwischen Komponist und Interpretin: »Ich habe Dir Variationen zu Deinem Geburtstag gemacht, die Du noch immer nicht gehört hast und die Du schon längst hättest einüben sollen für Deine Konzerte«, schrieb Brahms ungeduldig nach Überreichung der Partitur und präsentierte sein Stück dann zunächst selbst am Klavier in einem privaten Rahmen. Als Clara Schumann am 7. Dezember 1861 schließlich die öffentliche Uraufführung in Hamburg spielte, zeigte Brahms sich alles andere als zufrieden. »Ich spielte sie unter Todesangst, aber dennoch glücklich und mit viel Beifall«, berichtete die Interpretin, »Johannes aber kränkte mich tief durch die Gleichgültigkeit, die er mir in Bezug darauf bewies«.

In der Tradition der Wiener Klassiker, die gerne bekannte Melodien verwendeten, um mit diesen variativ zu spielen, griff auch Brahms auf ein bereits bestehendes Thema zurück. Gefunden hatte er dieses in dem Air der Suite Nr. 1 B-Dur HWV

dovoba.de

Jetzt Mitglied
werden und
profitieren.



Nicht eine,
sondern meine Bank.

Morgen
kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

Dortmunder
Volksbank 

434, die der englische Verleger Walsh 1733 vermutlich ohne Wissen Händels mit weiteren Suiten unter dessen Namen publiziert hatte. Mit nur geringfügigen Abweichungen stellt Brahms das Thema zunächst vor und findet – obwohl er die Melodie- und Bassführung sowie den klaren Aufbau streng beibehält – in den folgenden 25 Variationen zu einer schier grenzenlosen Fülle an Ausdruckscharakteren. Den Höhepunkt bildet die Schlussfuge, die durch Akkordbrechungen und eine Verdichtung des Satzes mit Terz-, Sext- und Oktavgängen sowie Orgelpunkt-Wirkungen eine geradezu orchestrale Klangmacht erhält.

Zeit der Sommerfrische

Johannes Brahms Acht Klavierstücke op. 76

Entstehung 1871 und Sommer 1878

Uraufführung 29. Oktober 1879 in Berlin

Dauer Auszüge ca. 13 Minuten, gesamt ca. 27 Minuten

Anregungen zu seinen Klavierstücken op. 76 waren für Brahms Schumanns »Kinderszenen«, aber auch die Musik Frédéric Chopins, dessen Gesamtausgabe er gerade beim Verlag Breitkopf & Härtel betreute. Entstanden ist eine völlig eigenständige, zutiefst verinnerlichte Klaviermusik, deren anspruchsvoller Satz von einer flexibel-fluktuierenden Rhythmik und feinsinnigen Chromatik geprägt ist. Die Komposition des ersten Capriccios reicht in das Jahr 1871 zurück, die der übrigen Stücke fiel in den Sommer 1878, den Brahms im geliebten Pörtschach am Wörthersee verbrachte – Zeit der Sommerfrische, die bei ihm stets immense kreative Kräfte freisetzte.

Jedes der Stücke hat eine eigene Atmosphäre. Die Eröffnung macht ein »unruhig bewegtes« Capriccio von balladeskem Charakter. Über sich bedrohlich aufbäumenden Akkordbrechungen erhebt sich ein wehmütiger Gesang. Das folgende Capriccio beginnt im tänzelnden Staccato wie ein Essay. Dass in dieser Musik jedoch mehr Potential liegt, lässt die chromatisch fallende Basslinie von Beginn an erwarten: ein Chaconne-Bass, der Brahms das Sprungbrett zu raffinierten kontrapunktischen Verwicklungen bis zum kompletten Tausch der Stimmen bietet, aber auch Raum für einen schwärmerischen Mittelteil lässt. Das zwischen Gelöstheit und Verdunklungen changierende Intermezzo ist eine Hommage an Schumann, greift die Melodie doch mit einem Zitat der Tonfolge A-Es-C-H auf dessen »Carnaval« zurück – dort das Tonsymbol für das böhmische

Städtchen Asch, Geburtsort von Schumanns heimlicher Verlobten Ernestine von Fricken. Im folgenden cis-moll-Capriccio vermögen einige wenige lichte Momente der aufwühlenden Dramatik, der zerrissenen Polyrythmik und dem fordernden Gestus des Eingangsthemas kaum etwas entgegenzusetzen.

Sanftmütig vs. stürmisch

Robert Schumann Sinfonische Etüden für Klavier op. 13

Entstehung 1834, 1852 revidiert

Uraufführung unbekannt, Veröffentlichung 1837


Dauer ca. 23 Minuten

»Das Objekt bei Variationen soll zwar immer fest vor einem liegen, aber das Glas, mit dem man es ansieht, ein verschieden gefärbtes sein«, mit diesen Worten umschrieb Schumann 1834 in einem Brief seinen Anspruch an das Prinzip der Variation. Abgearbeitet hatte er sich bis dahin bereits an zahlreichen Einfällen anderer Komponisten – von Prinz Louis Ferdinand von Preußen über Weber, Paganini, Schubert und Beethoven bis zu Chopin. Das meiste davon blieb Fragment, bis es ihm mit einem eigenen Thema in den »Abegg-Variationen« gelang, sein Opus 1 vorzulegen. Die Sinfonischen Etüden op. 13 gehören in die Sammlung dieser frühen Werke, sind aber kein Zyklus im strengen Sinne, sondern zeigen Schumanns freie und kreative Denkweise. Insgesamt 18 Etüden sowie eine unvollendet gebliebene legte er vor, von denen er 1837 zwölf publizierte. Das Thema von berührend-feierlicher Schönheit, das in der zwölften Etüde durch ein Zitat aus Heinrich Marschners Oper »Der Templer und die Jüdin« ergänzt wird, hatte ihm sein damaliger Schwiegervater in spe, Freiherr von Fricken, geliefert. Eine Verbindung, die bald der Vergangenheit angehörte, als Schumann erfuhr, dass Ernestine nur die Adoptivtochter des Adelligen war. Als Clara Wieck drei der Etüden 1837 in Leipzig aufführte, notierte Schumann in sein Tagebuch: »Klara's Concert am 13ten August – Mein Brief – Vereinigung auf ewig.«

Frickens Thema spielt bereits in der dritten Etüde kaum noch eine Rolle und liefert auch im weiteren Verlauf nur noch das Formgerüst, denn es ging Schumann um mehr als Variation: das Ausloten pianistischer Details in einer sinfonisch angelegten Klangfülle, welche die ursprünglich als Übung fungierende Form nicht nur in immense spieltechnische Anforderungen treibt, sondern zugleich ganz im Sinne der Romantiker mit einem poetischen Gehalt auflädt. So geistern auch

durch das Opus 13 die beiden gegensätzlichen imaginären Charaktere, die sich in zahlreichen Werken Schumanns finden: der sanftmütig-verträumte Eusebius und der leidenschaftlich-stürmische, aber auch kämpferisch-trotzige Florestan.

Gehört im Konzerthaus

In ihrem ersten »Junge Wilde«-Konzert im Januar 2022 stellte Isata Kanneh-Mason Gubaidulinas Chaconne erstmals dem Dortmunder Publikum vor. Brahms' Variationen und Fuge hatten ihre Konzerthaus-Premiere Anfang 2015 unter den Händen von Lise de la Salle, 2021 spielte Christoph Schoener eine Orgelfassung des Werks. Die Acht Klavierstücke des Komponisten präsentierte hier 2016 Arcadi Volodos. Schumanns Sinfonischen Etüden widmete sich Yuja Wang 2010 bei ihrem Konzerthaus-Debüt als »Junge Wilde«, Sir Andrés Schiff nahm sie 2013 in sein Klavierabend-Programm auf. 



Spielen und spielen lassen – und jetzt auch aufnehmen! Mit STEINWAY SPIRIO | r erleben Sie bisher ungeahnte Ausdrucksmöglichkeiten. Entdecken Sie alle Facetten von STEINWAY SPIRIO | r bei uns.



STEINWAY & SONS
SPIRIO | r

MAIWALD – KLAVIERE & FLÜGEL IM KONZERTHAUS
BRÜCKSTRASSE 21 · DORTMUND · TEL: 0231 2 26 96-145
WWW.STEINWAY-DORTMUND.DE



Maiwald



Seong-Jin Cho

Mit seiner angeborenen Musikalität und seinem überwältigenden Talent hat sich Seong-Jin Cho weltweit als einer der führenden Pianisten seiner Generation und als einer der markantesten Künstler der aktuellen Musikszene etabliert. Sein bedachtes und poetisches, bestimmtes und zugleich zartes, virtuoses und farbenfrohes Klavierspiel vereint Lebendigkeit mit Feinheit und wird von einer beeindruckenden, natürlichen Balance getrieben.

Die Weltöffentlichkeit wurde 2015 auf Seong-Jin Cho aufmerksam, als er den Ersten Preis beim »Internationalen Chopin-Wettbewerb« in Warschau gewann. Seitdem erlebte seine Karriere einen rasanten Aufstieg. 2016 unterzeichnete er einen Exklusivvertrag bei der Deutschen Grammophon. Als gefragter Künstler spielt Cho mit den renommiertesten Orchestern der Welt, darunter die Berliner Philharmoniker, Wiener Philharmoniker, das London Symphony Orchestra, Orchestre de Paris, New York Philharmonic und Philadelphia Orchestra. Zu den Dirigenten, mit denen er regelmäßig zusammenarbeitet, gehören Myung-Whun Chung, Gustavo Dudamel, Yannick Nézet-Séguin, Andris Nelsons, Sir Simon Rattle und Esa-Pekka Salonen.

Höhepunkte der Saison 2022/23 sind Chos Rückkehr zum Los Angeles Philharmonic, New York Philharmonic, Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks mit Zubin Mehta, zu den Münchner Philharmonikern und zum Boston Symphony Orchestra. Mit der Tschechischen Philharmonie unter Semyon Bychkov wird er die Uraufführung des neuen Klavierkonzerts von Thierry Escaich präsentieren. Seong-Jin Cho spielte beide Brahms-Klavierkonzerte im Festspielhaus Baden-

Baden mit dem Chamber Orchestra of Europe und gab sein Debüt mit den Wiener Symphonikern in der Berliner Philharmonie. Als gefragter Solist unternimmt Cho mehrere Tourneen, u. a. mit dem London Symphony Orchestra in Japan und Korea, mit der Sächsischen Staatskapelle Dresden in Dresden und Korea und mit der Academy of St Martin in the Fields durch Deutschland. Mit gefeierten Klavierabenden tritt Seong-Jin Cho in vielen der weltweit bekanntesten Konzertsälen auf, darunter die Carnegie Hall, das Concertgebouw Amsterdam, die Berliner Philharmonie, das Konzerthaus Wien, das Prinzregententheater München, die Suntory Hall Tokio, die Walt Disney Hall Los Angeles, das »Festival International de piano de la Roque d'Anthéron« und das »Verbier Festival«. In der aktuellen Saison spielt er Recitals u. a. in der Carnegie Hall, der Alten Oper Frankfurt, der Liederhalle Stuttgart, in der Laeiszhalle Hamburg, dem Musikverein Wien und erstmals im Barbican Center London. Cho kehrte auch nach Japan zurück, wo er im August 2022 erstmals in Nagoya, Tokio und Yokosuka mit einem Soloabend auftrat.

Seong-Jin Chos jüngste Aufnahme ist Chopins Klavierkonzert Nr. 2 und Scherzi mit dem London Symphony Orchestra und Gianandrea Noseda, die 2021 bei der Deutschen Grammophon erschien. Mit ihnen hatte er bereits sein Album mit Chopins Klavierkonzert Nr. 1 sowie Vier Balladen aufgenommen. Sein Soloalbum »The Wanderer« wurde 2020 veröffentlicht und enthält Schuberts »Wandererfantasie«, Bergs Klaviersonate op. 1 und Liszts Klaviersonate h-holl. Alle Alben sind bei der Deutschen Grammophon erschienen und haben weltweit beeindruckende Kritiken erhalten.

Der 1994 in Seoul geborene Seong-Jin Cho begann im Alter von sechs Jahren mit dem Klavierunterricht und gab sein erstes öffentliches Konzert im Alter von elf Jahren. 2009 wurde er der jüngste Gewinner der »Hamamatsu International Piano Competition« in Japan. Im Alter von 17 Jahren gewann er den Dritten Preis beim »Internationalen Tschaikowsky-Wettbewerb« in Moskau. Von 2012 bis 2015 studierte er bei Michel Béroff am Conservatoire National Supérieur de Musique de Paris. Seong-Jin Cho lebt in Berlin.

Seong-Jin Cho im Konzerthaus Dortmund

Nachdem Seong-Jin Cho sein Konzerthaus-Debüt im Juni 2021 als Liedbegleiter von Matthias Goerne gab, sprang er Ende 2021 für die erkrankte Yuja Wang ein und präsentierte mit dem Rotterdam Philharmonic Orchestra unter Lahav Shani Tschaikowskys Erstes Klavierkonzert.







Freunde werden

Gemeinsam mit über 400 Freundeskreis-Mitgliedern verleiht Dennis Waldhoff seiner Liebe zur Musik Flügel. Leidenschaft verbindet – machen Sie mit!
konzerthaus-dortmund.de/freunde

FREUNDESKREIS
KONZERTHAUS DORTMUND



Weiterhören

Unsere Tipps für Ihren nächsten Konzertbesuch

Große Fußstapfen

Als Titularorganist an der berühmten Orgel von St. Sulpice ist Daniel Roth Nachfolger etwa von Charles-Marie Widor. Letzterer steht auch bei seinem Solorecital auf dem Programm, in dem er sich weiteren Werken französischer Komponisten sowie Bach widmet.

Mi 01.03.2023 20.00 Uhr

Facettenreich

Der Dortmunder Exklusivkünstler Lahav Shani ist zurück, diesmal als Pianist im Duo mit der legendären Martha Argerich. Werke der großen Klaviervirtuosen Prokofiew, Rachmaninow und Ravel versprechen einen wahren Klangrausch an ein und zwei Flügeln.

So 23.04.2023 18.00 Uhr

Zwei Brüder, vier Hände

In ihrer Zeit als »Junge Wilde« präsentierten sich die Brüder Lucas und Arthur Jussen mit Charme und Charisma als aufregendes Klavierduo, das an einem ebenso wie an zwei Flügeln perfekt aufeinander eingespielt ist. Wieder zurück im Konzerthaus widmen sie sich facettenreichen Werken von Mozart über Chopin und Strawinsky bis Schostakowitsch.

Mi 14.06.2023 20.00 Uhr

Termine

Texte Anne do Paço

Fotonachweise

S. 08 © Christoph Köstlin

S. 18 © Christoph Köstlin

S. 22 © Christoph Köstlin

Herausgeber KONZERTHAUS DORTMUND

Brückstraße 21, 44135 Dortmund

T 0231 – 22 696 200, www.konzerthaus-dortmund.de

Geschäftsführer und Intendant

Dr. Raphael von Hoensbroech

Redaktion Marion Daldrup, Nicole Richter

Konzeption Kristina Erdmann

Anzeigen Marion Daldrup, T 0231 – 22 696 213

Druck druckpartner Druck- und Medienhaus GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung. Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.

Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.

KONZERTHAUS
DORTMUND

